

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 61.

Dienstag den 5. August

1862.

Bekanntmachungen.

Straßen-Correction.

Schorndorf. Hoher Weisung gemäß werden die Arbeiten zur Correction und Erbreitung des Verbindungsweges zwischen Gerabstetten und der Station Grunbach im Submissionsweg vergeben. Die Arbeiten berechnen sich auf 1100 fl. Die Angebote haben in Prozenten der Ueberschlagspreise zu geschehen und sind versiegelt mit Aufschrift: Angebot zur Wegcorrection bei der Station Grunbach, spätestens bis

Mittwoch den 6. August,

Vormittags 9 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Eröffnung erfolgt halb 10 Uhr, und können die Submittenten derselben anwohnen. Vorausschlag, Bedingungen und Pläne sind auf dem Bureau einzusehen. Den 1. August 1862.

(Schw.M.)

K. Eisenbahnbureau.

Waiblingen. Der Obst-Verkauf auf den hiesigen Almanden findet

Donnerstag den 7. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

Statt und beginnt auf dem Rasen; der auf dem Hörnleskopf oberhalb Steinreinach wird

Freitag den 8. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

vorgenommen.

Zu letzterem Verkauf werden auch Liebhaber von auswärtigen Orten eingeladen.

Den 5. August 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Eichene Diele und Beetzseiten habe ich aus Auftrag einzeln oder in Parthien zu verkaufen.

A Häfner.

Waiblingen.

Neue Gerste

wird jeden Tag gekauft und der laufende Preis bezahlt von

C. Wahler

Waiblingen.

Meine obere Wohnung habe ich sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Jakob Pfander der Unt.

Waiblingen. Bis Martini habe ich eine Wohnung zu vermieten.

Glaser Bloß.

Waiblingen.

2 Säcke aufgesehene Obst hat zu verkaufen

Stüber.

Waiblingen.

Einige Eimer guten hellen Most, hat austräglich zu verkaufen.

Buchdrucker Buch.

Waiblingen.

Commer-Fahrten-Plan

der württemb. Staats-Eisenbahn vom 1. Juni 1862. Nützliche Ausgabe in Plakatformat 6 fr.

Fahrtenplan in Briefstaschenformat mit sämtl. Anschläßen der Posten, der Dampfschiffe und auswärtigen Bahnen, Angaben der Telegraphenstationen, dem Stuttgarter Droschkentarif, u. Unter Kontrolle der Kgl. Eisenbahn- und der Kgl. Postdirektion herausgegeben 9 fr.

Derselbe in Cartonmappe 12 fr.

Vorräthig zu haben bei

N. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.

Merkel's

Alizarin-Finte

in Extrakt-Form

nebst Gebrauchs-Anweisung in Packet à 6 fr. ist wieder zu haben bei

N. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.

Lotterie-Loose

der von Stuttgart aus im neuen Tagblatt und andern Blättern schon mehrmals angezeigten werth- und prachtvollen Glasgemälden, mit Gewinnsten im Werth von 800, 700, 600, u. Gulden sind wieder zu haben bei

N. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.

In der N. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Wegweiser
im öffentlichen Verkehr
von Fr. M. Köhnelein.
Erste Lieferung. Preis 30 fr.

ferner:

Gesetze
für das
Königreich Württemberg,
in

Betreff der Gewerbefreiheit, der Waarenbezeichnung, der Hauptmünze die bei den Hausthieren unter Gewährleistung gestellt sind, der Regulirung der Feldwege und der Trepp- und Ueberfahrtsrechte.

Herausgegeben von Fr. M. Köhnelein.
Preis 15 fr.

Der
Geldverbrauch in Europa

Eine Zusammenstellung

der Ausgaben und Einnahmen, beziehungsweise der Schuldenlast in den Staaten: Baiern, England, Frankreich, Holstein, Italien, Oesterreich, Oldenburg, Preußen, Sachsen, der Türkei und Württemberg.

Herausgegeben von Fr. M. Köhnelein.
Preis 15 fr.

Die Kochin
wie sie sein soll und muß.

Der:

sichere Anleitung, binnen kurzer Zeit
ohne alle Beihülfe
perfekt Kochen zu lernen.

Ein praktischer, auf mehrfache Erfahrung gegründeter Rathgeber zur Bereitung gesunder und nahrhafter Speisen, für Gesunde und Kranke; auf möglichst einfache und sparsame Art.

Nebst vier und achtzig Speisezetteln für jede Jahreszeit eingerichtet und ein und zwanzig weiteren für Kranke, genesende und Kinder. Deutschlands Töchtern und Frauen gewidmet von Lina.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 1 fl.

Der deutsche Soldat
aus

den Freiheitskriegen
1813 und 1850.

Für deutsche Soldaten
gezeichnet von

Fr. Bernhard.

In zehn Heften à 6 fr.

Cassier und Lehrling.

Wahr und erzählt von Bernard Wörner.

3. Ehrlich währt.

(Fortsetzung u. Schluß)

„So, — um also Ihrem Hochmuth zu fröhnen,“ betont scharf der Banquier, „begeben Sie ungenirt Unrecht und gefährden Ehre und guten Namen eines Andern. Wissen Sie denn, daß die ganze Existenz dieses Herrn auf dem Spiele stand? So bringt man das beste Geschäft in Mißcredit. Sie werden wohl selbst einsehen, daß Sie diesen Posten nicht länger mehr begleiten können. Treffen Sie Ihre Maßregeln darnach!“ —

Ein so rasches und strenges Urtheil hatte Niemand erwartet. Principal und Lehrling verwandten sich angelegentlich für den unvorsichtigen Mann und besonders Anton konnte sich durchaus nicht beruhigen. „Nur keine Entlassung um meinen Willen!“ bat er wiederholt. „Das würde wie ein Centnerstein auf meinem Herzen lasten und mich nimmer froh werden lassen.“

„Ich will den Herren nachgeben,“ sprach endlich der Banquier nach längerem Bedenken, und mein Wort zurücknehmen. Uebrigens verdanken Sie das, Herr Fleßa, einzig und allein der Fürbitte dieses Herrn. Dafür erwarte ich aber zuversichtlich, daß dies die letzte derartige Klage ist und sie hinfort strenge Rechtlichkeit einem falschen Dünkel voraussetzen werden. Die reclamirten vier Dukaten sind sofort ihrem Eigenthümer zurückzustellen. Und Sie junger Mann,“ wandte er sich freundlich zu Anton und überreichte ihm die zurückgebrachten fünfzig Thaler, „werden diese Kleinigkeit als ein Andenken, als eine Entschädigung von mir acceptiren, wenn überhaupt bei solchen Fällen eine Entschädigung in Geld möglich ist, und auch für die Folge fest auf der eingeschlagenen Bahn beharren.“

Der Banquier drängte, der Principal befahl und der Lehrling mußte gehorchen.

Als Anton kurze Zeit darauf wieder in sein Stübchen gelangte, reich, überreich, gerechtfertigt und zufrieden, zog es ihn nieder auf die Knie, das Herz jubelte und dictirte heiße Dankesworte, die Lippen sammelten sie nach, Thränen perlten darein und nie ward vielleicht in diesem Raume ein Dankgebet so glühend, so inbrünstig und hochbegeistert wie heute zum Himmel gesandt.

*

*

*

„Die Erzählung geht zu Ende, das merken wir wohl, werden meine freundlichen Leser denken, „aber wir möchten doch auch wissen, was aus diesen Personen mit der Zeit noch wurde?“ Ich will die Frage beantworten, so gut ich vermag und selbst unterrichtet bin. Pfeifer überwarf sich mit dem Principal, verließ das Ge-

schäft, ging in die weite Welt und ist seitdem spurlos verschollen. Reinganum lernte aus und betheiligte sich später im festen Vertrauen auf sein reiches Erbe an einem großartigen Unternehmen, betheiligte sich aber auch nach wenigen Jahren an dessen großartigen Bankrott und mußte bei Nacht und Nebel fliehen, um der Haft zu entgehen. Er soll jetzt in Kalifornien, dem Eldorado aller Gauner, mit den Diggers — Goldgräbern — nach verborgenen Schätzen hassen und wir wünschen ihm aus ganzer Seele Glück dazu. Herr Cassier Jlesca, schon ein betagter Mann, steht noch an seinem alten Posten, beliebt und geehrt in der ganzen Stadt. Seit jenem Vorfalle nämlich hat er Niemand mehr gekränkt, und gar Viele, die den Grund nicht kannten, mochten sein plötzliches Umsatteln nicht begreifen. Und Anton? —

Von Anton Mauercr weiß ich das Meiste und Sicherste zu berichten. Noch sind es keine zwei Jahre, daß ich ihn heimsuchte und köstliche Stunden an seiner Seite verlebte. Nicht weit von dem Handelsplatze, wo er so rühmlich seine Lehrzeit bestand, liegt eine schöne, uralte Stadt, die mit denselben Buchstaben endiget, wie das ganze Alphabet. Dort wirkt er seit Jahren als Geschäftsführer in einem großen Hause und wird wohl trotz vieler lockenden Anerbietungen für immer darin bleiben. Den Schlüssel hiezu finden wir später. Denkt Euch einen hochgewachsenen, stattlichen Mann mit freundlichem, offenem Auge, feinen Manieren und feiner Tracht, durch und durch gebildet, als tüchtiger, gewiegter Arbeiter allgemein geehrt und Ihr habt sein Portrait. Was aber die Hauptsache ist; der alte, treue Glaube, die kindliche Frömmigkeit, das feste, unerschütterliche Gottvertrauen lebt und weht noch mit gleicher Lust und Liebe in seinem Herzen und er wird nimmer davon lassen. Seine brave Mutter sah noch manchen freudvollen Tag und er bereitete Ihr heitere, sorgenfreie Stunden bis zum Ende. Sein Bruder servierte als Commis in demselben Geschäft und die beiden Schwestern haben etwas Tüchtiges gelernt, und sich später, nach Kräften von Anton ausgestattet, mit braven Männern verhehelicht. Und trotz all dieser Leistungen nennt er schöne Ersparnisse sein eigen und hat sie ausbringend im Geschäft angelegt, das mit der Zeit allem Anscheine nach ganz und gar in seine Hände übergehen wird.

Wir saßen während eines letzten Besuches manche traute Stunde beisammen und plauderten von vergangenen Tagen. Warum auch nicht? Der Lehrer welcher sich einst so kräftig des fleißigen Schülers annahm und den dieser heute noch als Mann segnet, stand mir nebst der Mutter und allen Erdenkindern am nächsten. Ich ließ mir die ganze Geschichte von meinem Freunde noch einmal erzählen, einfach, klar und treu, um sie gerade so wiedererzählen zu können. Als er geendet, erhob sich sein Auge dankend zum Himmel und seine Hand zeigte

nach einem großen, prachtvoll verzierten und reich vergoldeten Rahmen. Darin bemerkte ich ein niedliches Madonnen-Bildchen und darunter die Worte: „Ehrlich währt.“

Ich merkte mir das Sprüchlein und dachte noch lange darüber nach, wie oft ein braves Kind der Hoffnungs- und Rettungsauler für ganze Familien wird.

V e r s c h i e d e n e s.

— Ellwangen, 30. Juli Heute früh 5 Uhr hat die Hinrichtung der Mörderin Barbara Schweizer stattgefunden. Der Raum gestattet es, daß ungefähr 200 Einlaßstarien ausgeheilt werden konnten. Die Verurtheilte benahm sich über Erwarten gefaßt. Die Farbe und die Züge ihres Gesichtes waren wie sonst. Sie trat ein, ohne geführt oder unterstützt werden zu müssen. Während der einleitenden Rede des Gerichtsvorstandes und während das Todesurtheil verlesen wurde, hatte sie sich auf einem Stuhle niedergelassen. Diese beiden Akte hörte sie ziemlich ruhig an und betete still mit einem Kreuze und einem Rosenkranze in den Händen. Nachdem Kaplan Bihlmaier ein lautes Gebet mit ihr verrichtet hatte und sie an das Schöffet geführt war, blickte sie jammernd und händeringend an demselben empor und betete nun halblaut bis zu ihrem Ende. Die ganze Hinrichtung nämlich von dem Augenblicke an, als das Gericht mit der Verurtheilten eintrat, bis der Kopf gefallen war, dauerte nicht länger als 7 Minuten, die Hinrichtung selbst, d. h. das Hinführen zum Schaffot, Anschnallen und Fallen des Beiles nicht ganz eine Minute. Alles ging in der feierlichsten und pünktlichsten Weise vor sich. Die ruhige und gefaßte Haltung der Verurtheilten hatte man wohl zum großen Theile dem wohlthätigen Einflusse ihres Geistlichen, des Kaplan Bihlmaier von hier, zu verdanken. Den Hinrichtungsbact leiteten Gerichtsaktuar Zeiter als Stellvertreter des Oberamtsrichters und Oberamtmann Wolf von hier. Das Todesurtheil und die königliche Bestätigung desselben wurde von Gerichtsnotar Staib als Stellvertreter des Gerichtsaktuars verlesen. Es war eine Erleichterung für die Verurtheilte, daß sie in Ermanglung eines passenden Lokals im Oberamtsgerichtsgefängniß und eines dasselbe umgebenden Hofraums die letzten Tage in einem Gelasse des Schwurgerichtsgebäudes verwehrt wurde, und von da aus zur Hinrichtung nur in den an dasselbe anstoßenden Hofraum als Richtstätte zu treten hatte, wobei das derselben angewiesene Gelass so gewählt wurde, daß sie von dem Aufschlagen der Hinrichtungsmaschine nichts wahrnehmen konnte.

— Hargau. Letzten Sonntag Abend ereignete sich auf dem Hallwiler See ein großes Unglück. Ein Schiffer aus Meisterschwanden erkühnte sich, auf einem schadhaften Boote, das der Schiffer von Brinwyl zu führen sich gewei-

gert hatte, eine Gesellschaft von neun Personen (meistens junge Töchter aus Fahrwangen und Weisterschwanden) über den See zu setzen. Unterwegs sank das Boot und begrub die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme eines jungen Mädchens, in den Fluthen.

Ebingen den 31. Juli. Gestern Abend schlug der Blitz in dem nahen Winterlingen in ein Haus, äscherte dasselbe ein und tödtete ein im Stalle befindliches 24jähriges Mädchen und ein Pferd. Einem jüngeren Mädchen wurde von dem Blitze der Schuh von dem Fuße gerissen, jedoch ohne daß dasselbe verletzt worden wäre.

Von der Riß, 30. Juli. Nachdem wir eine Hitze von 26 Graden gehabt, kam vorgestern Abends 4 Uhr ein furchtbares Gewitter, das bis gegen 8 Uhr währte. Es folgte Donnerstlag auf Donnerstlag; der Wind sprang plötzlich von Nordost in Südwest um und wuchs zu einem Sturme. Es hat auch mehrere Male eingeschlagen. So brannte in Heßisweiler bei Oberessendorf ein großes Bauernhaus sammt Scheuer mit dem ganzen Erntesege ab in Folge Einschlagens des Blitzes. Die Frau des Hauses, welche mit den Jhrigen in der Stube betete, wurde vom Blitze leicht berührt am Arme. Kaum haben wir uns von diesem Schrecken erholt, als gestern Abends von 9 bis 12 Uhr ein noch furchtbareres Gewitter folgte, das mit Hagelschauer begleitet war. Glücklicherweise haben unsere Landleute den größten Theil ihres Erntesegens schon eingeheimst, dennoch soll an einigen Orten der Hagel merklichen Schaden angerichtet haben. Wann werden endlich die Landleute zu Mobilien- und Hagelversicherungen sich geneigter finden? (D. V.)

Ludwigsburg, 1. August. Der hiesige Schloßgarten, der in seinen Obstpflanzungen seines Gleichen sucht, verspricht auch heuer einen prächtigen Ertrag. Dieser Ertrag wird auf 1700 Eimer der edelsten Obstsorten geschätzt und wurde vorgestern um 1617 fl. verkauft, so daß sich der Gesamterlös mit Einrechnung des verkauften Frühobstes auf fl. 1650 stellt. Der Schloßgarten ist 20 Morgen groß und zählt ungefähr 420 Obstbäume.

Das Augsburger Feuerwehrfest vom 9. bis 11. August wird auch von hier aus zahlreich besucht werden. Von Stuttgart aus sollen am 9. Extrabahnzüge gehen, von denen der eine dem Zuge um 9 Uhr 45 Min. Vormittags, der andere dem um 1 Uhr 45 Min. Nachmittags nachfolgen würde. Ferner sollen, wie man hört, Retourbillets mit einer Gültigkeit von 8-10 Tagen ausgegeben werden, was besonders für diejenigen Feuerwehrmänner von Werth wäre, welche von Augsburg aus noch einen Absacker nach München zu machen gedenken.

Baden, 31. Juli. Gestern wurde zu Bretten das Gustav-Adolfsfest unter zahlreicher Theilnahme von Geistlichen und Gemeindegliedern abgehalten. Der frische Morgen, der nach schwülen Tagen und schwerer Gewitternacht freundlich anbrach, brachte die Gäste von allen Seiten zur alten Melancthonstadt, die in früheren Jahrhunderten so manches Zeugniß mühsigen und frommen Sinnes gegeben hat. Freundlich war die Stadt mit Kränzen und Fahnen geschmückt, und gastlich wurden die empfangen, und die, welche schon des Tages zuvor gekommen, heberbergt. Ein großer Zug bewegte sich um 9 Uhr vom Schulgebäude zur Kirche, die in den für die Theilnehmer desselben nicht bestimmten Räumen bereits gefüllt war; ein Chor stimmte ein Loblied an, dessen innige und kräftigen Weisen die Herzen emporhob; frischen und festlichen Gruß sprach sodann Stadtpfarrer Sauer, worauf nach mächtigem Lutherliede Kirchenrath Dr. Schenkel die Festrede hielt, und in energischer Weise den Gustav-Adolfsvereins als Sache Gottes nach Ursprung, Fortgang und Wirkung schilderte. Der darauf folgende von Stadtpfarrer Jümel vorgetragene Jahresbericht gab ein klares Bild der Thätigkeit des Vereins, welcher über 10,000 fl. zu verfügen hatte. Den Schluß bildete Stadtpfarrer Schnell von Bretten mit warmer Ansprache an die Festgenossen und innigem Gebet um Segen. Abends trennten sich die Gäste, die der geistigen Anregung viel empfangen und sich in brüderlicher Liebe zum gemeinsamen Werke neu gestärkt haben. (B. V.)

Waiblingen den 2. August 1862.

Dinkel	4 fl. 30 fr.	4 fl. 14 fr.	4 fl. — fr.
Haber	4 fl. — fr.	3 fl. 53 fr.	3 fl. 48 fr.

Aufgestellt:

Dinkel	61 Centner
Haber	66 Centner
Kernen	41 Centner
Gesamterlös 449 fl. 38 fr.	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet;

D i n k e l.

bester	162 Pfund 6 fl. 47 fr.	mittl.	156 Pfund 6 fl. 36 fr.	gering.	150 Pfund 6 fl. 21 fr.
--------	------------------------	--------	------------------------	---------	------------------------

H a b e r.

bester	193 Pfund 7 fl. 27 fr.	mittl.	185 Pfund 7 fl. 11 fr.	gering.	170 Pfund 6 fl. 36 fr.
--------	------------------------	--------	------------------------	---------	------------------------

Winnenden, den 31. Juli 1862.

Dinkel	5 fl. 7 fr.	4 fl. 42 fr.	4 fl. 24 fr.
Haber	3 fl. 52 fr.	3 fl. 48 fr.	3 fl. 45 fr.

Waiblingen.

Brod-Preis am 31. Juli 1862.

8 Pfund weißes Brod bei sämtl. Bäckern	32 fr.
4 Pfund schwarzes Brod kosten bei 2 Bäckern	15 fr.
5 —	14 fr.
4 —	13 fr.
1 —	11 fr.